

Bruchpilot Falco zieht aufs Dorf

Von Sebastian Haerter

Fliegen lernen ist nicht einfach. Auch nicht für Vögel. Das musste gerade ein Turmfalke erfahren, der beim ersten Flugversuch fast 30 Meter in die Tiefe rauschte. Aber zum Glück hat Neubrandenburg die Ein-Mann-Vogelrettungs-Feuerwehr.



Gerne groß: Nur Flaumreste verraten, dass dieser Turmfalke ein junger ist. Ansonsten ist schon alles dran, was zu einem ordentlichen Mäusejäger gehört.

NEUBRANDENBURG. Fast hätte Falco es geschafft. Etwas mehr Schwung, und der kleine Turmfalke wäre wie seine Geschwister mehr oder minder elegant in die Lüfte aufgestiegen und hätte sich Neubrandenburg künftig nur noch von oben angesehen. Fast. Stattdessen ist er unsanft im Hof des Franziskanerklosters gelandet und guckt nun dumm aus der Federwäsche. Rund herum meterhohe Mauern – das sieht nicht gut aus für einen Fluganfänger. „Wie komm’ ich bloß hier weg?“, scheint sich der junge Falke zu fragen. Die Antwort auf diese Frage ist bereits unterwegs, doch sie wird anders ausfallen, als man gemeinhin denken mag.

Bis vor kurzem wohnte der junge Mäuseschreck mit seinen Geschwistern noch ein Stockwerk höher in einem kuscheligen Brutkasten in der Johanniskirche. 29 Tage haben Mama und Papa gebrütet, weitere vier Wochen lang die Kleinen rund um die Uhr gefüttert. Ein Knochenjob. Doch irgendwann ist auch mal Schluss mit der Stubenhockerei. Ein Falke muss tun, was ein Falke tun muss:



Kennzeichen D: Mit routiniertem Griff hat der Ornithologe dem Jungfalken einen Ring der Vogelwarte Hiddensee angelegt. So erkennt man den Vogel immer wieder. FOTOS: SEBASTIAN HAERTER

Fliegen und Mäuse jagen. Das erste ging für Falco – wissenschaftlich heißt er Falco tinnunculus – schief. Doch zur selben Zeit klingelt in der Neubrandenburger Südstadt schon das Telefon von Joachim Stapel. Der Ornithologe ist so etwas wie die Viertorestädter Vogelfeuerwehr und immer zur Stelle, wenn ihm



Joachim Stapel hat schon unzählige Greif- und andere Vögel aus brenzlichen Situationen gerettet.

ein Vogel gemeldet wird, der Hilfe braucht.

„Das Dumme ist, die Vögel wissen nicht, dass man ihnen helfen will“, scherzt der Vogelkundler, der mittlerweile ein Katz-und-Maus-Spiel mit dem jungen Falken auf dem Klosterhof probt. Flamingos bekommen ein rotes Gefieder von ihrer Nahrung: kleinen

roten Salinenkrebse. Turmfalken bekommen von ihrer Nahrung – überwiegend Mäuse – anscheinend eine legendäre Schnelligkeit. Falco jedenfalls flutscht auf der Flucht vor seinem Retter zu Fuß mäusegleich zwischen dessen Beinen hindurch und hinterlässt einen verdutzten Fänger im Rasen.

Doch Joachim Stapel hat schon ganz andere Kaliber zur Strecke gebracht, da lässt er sich von so einem Dreimäusehoch nicht die Show stehlen. Flugs ist er bei dem Ausreißer, und mit geübtem Griff hat er den Falken in der Hand. „Äußerlich ist der Kleine in Ordnung, drei oder vier Tage später wäre der Erstflug sicher geglückt“, diagnostiziert der Tierarzt ehrenhalber, nachdem er den Vogel untersucht hat. Nun bekommt das Findelkind noch einen Ring der Vogelwarte Hiddensee, mit dem man ihn später immer identifizieren kann.

Neun Turmfalkenpaare brüten derzeit in der Viertorestadt, weiß Stapel, der vielen von ihnen mit einem Nistkasten erst zu einer Heimat verholfen hat. Allein an der Johanniskirche gibt es vier Brutkästen. Zurück in

seinen Kasten setzen möchte Stapel den jungen Falken jedoch nicht: „Wenn da weitere Jungvögel drin sind, stürzen die sich vielleicht auch gleich vor Schreck aus dem Kasten.“

Stattdessen wird aus dem Stadtfalke nun ein Dorffalke, denn auch in Leppin brüten Turmfalken, deren Junge in einem ähnlichen Alter wie Falco sind. Und da Falken ebenso wenig zählen wie gut riechen können, ist es ihnen schnuppe, wenn plötzlich ein hungriges Junges mehr mit im Kasten sitzt. Nachdem Falco – Undank ist der Welten Lohn – seinen Retter noch mal kräftig gebissen hat, landet er verdutzt im Rucksack von Joachim Stapel und zieht um aufs Dorf. Das mit dem Fliegen kann ja noch ein paar Tage warten ...

Kontakt zum Autor
s.haerter@nordkurier.de